

„Gottesdienst für Zuhause“
am 11. Juli 2021, 6. Sonntag nach Trinitatis
Lektorin Irmtraud Benjamins

*Wenn Sie mögen, zünden Sie eine Kerze an
und legen ein Gesangbuch bereit.*

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes. AMEN
Der heutige Wochenspruch erinnert uns an die Taufe und
lautet: So spricht der Herr, der dich geschaffen hat,
Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht,
denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem
Namen gerufen; du bist mein. Jes 43

Lied EG 139, 1.2 Gelobet sei der Herr

Psalm 139

Herr, du erforschest mich und kennst mich.

Ich sitze oder ich stehe auf, so weißt du es;
du verstehst meine Gedanken von ferne.

Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle
meine Wege.

Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner
Zunge, das du, Herr, nicht schon wusstest.

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand
über mir.

Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu
hoch, ich kann sie nicht begreifen.

Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin soll
ich fliehen vor deinem Angesicht?

Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete
ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch
da.

Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am
äußersten Meer,

so würde auch dort deine Hand mich führen
und deine Rechte mich halten.

Spräche ich: Finsternis möge mich decken und Nacht
statt Licht um mich sein -,

so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir,
und die Nacht leuchtete wie der Tag. Finsternis ist
wie das Licht.

Denn du hast meine Nieren bereitet und hast mich
gebildet im Mutterleibe.

Ich danke dir dafür, dass ich so wunderbar
gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das
erkennt meine Seele.

Es war dir mein Gebein nicht verborgen, als ich im
Verborgenen gemacht wurde, als ich gebildet wurde
unten in der Erde.

Deine Augen sahen mich, als ich noch nicht
bereitet war,

und alle Tage waren in dein Buch geschrieben, die noch
werden sollten und von denen keiner da war.

Aber wie schwer sind für mich, Gott, deine
Gedanken! Wie ist ihre Summe so groß!

Wollte ich sie zählen, so wären sie mehr als der Sand;
Am Ende bin ich immer noch bei dir.

Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz;
prüfe mich und erkenne, wie ich`s meine.

Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. AMEN

Gebet

Gott, du hast uns gerufen. Du bringst Menschen aus aller Welt zusammen. Du nennst uns alle in der Taufe beim Namen.

Gott, dir vertrauen wir an, was unser Herz bewegt. Wir klagen dir die Gewalt in der Welt. Wir bitten dich, vergib uns unsere Schuld.

Gott, du bist in unserer Mitte. In deiner Liebe nimmst du uns alle an. Du hörst uns, wenn wir zu dir rufen:

Kyrie eleison, Herr, erbarme dich.

Jesus Christus spricht: Siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Mt 28, 20

Gütiger Gott, du hast uns unser Leben geschenkt. In der Taufe wendest du dich uns zu. Du kennst uns mit Namen. Wir bitten dich, zeige uns, wie einmalig wir sind und wie wunderbar du uns geschaffen hast. Gott des Lebens, wir beten dich an. AMEN

Lied: 115, 1-2+5 Jesus lebt, mit ihm auch ich

Lesung: Epistel: Römer 6, 3-8

Auf den Namen Jesu Christi getauft zu werden, bedeutet nicht nur eitel Sonnenschein. Die Taufe nimmt uns mit hinein in die Dramatik von Karfreitag und Ostern. Unser alter Mensch wird ersäuft und ein Neuer geboren.

Diese „steile“ Behauptung entfaltet Paulus im Römerbrief im 6. Kapitel:

Wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Jesus Christus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir

ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf dass, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in einem neuen Leben wandeln. Denn wenn wir mit ihm zusammengewachsen sind, ihm gleich geworden in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein. Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, sodass wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde. Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden. Und wir wissen, dass Christus, von den Toten erweckt, hinfort nicht stirbt; der Tod wird hinfort nicht über ihn herrschen. Denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben ein für alle Mal; was er aber lebt, das lebt er Gott. So auch ihr: Haltet euch für Menschen, die der Sünde gestorben sind und für Gott leben in Christus Jesus. AMEN

Halleluja. Ich will deinen Namen kundtun meinen Brüdern, ich will dich in der Gemeinde rühmen.
Halleluja.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen...

Lied EG 200, 1,2,5 Ich bin getauft auf deinen Namen

Predigt zu Matthäus 28, 16-20

Der Friede Gottes sei mit euch allen.

Wann ist man richtig vorbereitet, 100 Prozent, für ein Examen oder das Abitur? Wann hat man als Musiker

genug geübt, um vor großem Publikum auftreten zu können? Wann hat man genug trainiert für den Wettkampf? Wann sind Wissen und Berufserfahrung ausreichend für eine neue berufliche Herausforderung? Wann ist der Moment, um zu sagen: ich habe alles getan, ich kann ohne Bedenken loslegen. Wenn uns eine größere Aufgabe gestellt wird, dann schleicht sich Furcht in das Herz. Werde ich das packen? Wird das nicht zu viel? Wann sind wir uns sicher? Ehrlich gesagt, ich glaube, eigentlich nie!

Und das gilt auch ganz besonders für den Dienst in der Gemeinde. Jesus hat eine merkwürdige Neigung Menschen ins kalte Wasser zu werfen, die sich noch nicht kompetent genug fühlen. Das liest man immer wieder in der Bibel. Unsere heutige Geschichte illustriert das am besten. Es ist die Geschichte von den unfertigen Mitarbeitern in dem Projekt „Volksmission“, den ersten Leitern der Gemeinde nach Ostern. Sie sagen von sich: wir sind noch nicht so weit.

Der Bibeltext darüber lautet wie folgt, aufgeschrieben bei Matthäus im 28. Kapitel: Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte. Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten. Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten

alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“. Mt 28, 16-20

Jesus verabschiedet sich auf dem Berg von seinen Jüngern. Aber er sagt nicht: „So, das war es“, sondern: „So, jetzt geht es los“. Nichts mit Ruhestand für die Jünger, sondern ein neuer Auftrag. „Geht hin und lehrt sie halten alles, was ich euch befohlen habe“!

Klare Worte, denn er sagt nicht, passt auf, wie sich die Dinge nach meinem Weggang entwickeln. Ihr müsst diskutieren, ob Mission überhaupt noch dran ist. Sondern Jesus sagt: Proklamiert, alarmiert, missioniert! Redet, tauft und lehrt! Alle Völker sollen das Evangelium hören. Alle – das heißt Deutsche und Ausländer, am Glauben interessierte und Atheisten, Muslime und Buddhisten und und und. Alle sollen Jünger werden. Versteht ihr: Jünger! Nicht nur Kirchenmitglieder, nicht nur Getaufte, nicht nur religiös interessierte, nein, Jünger, und zwar alle. Alle sollen lernen, was im Evangelium steht, wie ein Jünger lebt. Warum eigentlich dieser ganze Aufwand?

Stellen wir uns einmal vor, auf hoher See geht ein Mann über Bord. Hilflos treibt er in den Wellen und droht zu ertrinken. Ein anderer Passagier, der sich gerade auf Deck befindet, sieht den Ertrinkenden. Wird er jetzt erst einmal analysieren, wie kalt das Wasser ist? Wird er recherchieren, wie es möglich sein kann, dass jemand über Bord geht? Wird er überlegen, wie die Helfer und das Opfer mit der traumatischen Erfahrung fertig

werden? Nein, ich glaube er nimmt einen Rettungsring , wirft ihn dem Ertrinkenden zu und ruft: „Halt dich fest.“

Liebe Gemeinde, so stürzen Menschen in das Meer der Sünde, das wie ein großer Ozean die Welt bedeckt. Hilflos treiben sie in den Wellen. Sie haben nur noch kurze Zeit zu leben. Was können wir anderes tun, als das Seil der Liebe Gottes zu ihnen werfen und den Mund auf tun. „Halt dich fest am Glauben an Jesus Christus! Wenn du keinen Grund mehr unter die Füße bekommst, dann halt dich fest an Christus, deinen Retter. Wenn die Ängste dich hinunterziehen, dann halt dich an ihm fest.“

Wenn Jesus sagt: Lehret sie halten, dann heißt das zuerst: Lehret sie festhalten. Es gibt eine Chance, dem Sog zu entkommen. Diese Aufforderung bekommt jeder von uns, lehret sie halten, deshalb können und dürfen wir den Mund nicht halten. Wir müssen hinausposaunen, dass Jesus der Retter ist, der Retter für alle Menschen.

Ja, und nun denken wir, dieser Auftrag geht an elitäre, hoch motivierte Menschen, eine Spitzenmannschaft, die zu allem entschlossen ist. Die Besten der Besten. Aber nichts davon. Den Auftrag bekommt ein Kreis von Leuten, die nicht wirklich bereit sind. Die beim besten Willen nicht zu den Besten gehören und eigentlich nicht kompetent genug sind. Wie viele Menschen haben heute ein Problem mit der richtigen Selbsteinschätzung: Ein Mann liegt auf dem Sofa und murmelt vor sich hin: „Ich bin schön, ich bin stark ...“ Als seine Frau nach Hause kommt hört sie ihm eine Weile zu und sagt dann: „Ich bin blind, ja ich bin wohl blind.“

Und wenn wir uns jetzt das erste Missions- und Leiterteam etwas näher ansehen, werden wir schnell merken, wie unvollkommen diese Jungs waren. Den ersten Hinweis gibt uns die Anzahl, es sind 11. Na ja, werden sie sagen, was ist daran problematisch? Immerhin eine komplette Fußballmannschaft. Ein Hörer mit jüdischen Ohren dagegen sagt: 11, das ist nicht gut! 12 wäre gut, 12 ist die heilige Zahl. Die frommen Juden damals hatten es nämlich mit Zahlen. Die „3“ steht für alles Heilige. Der Tempel besteht zum Beispiel aus 3 Teilen, dem Vorhof, dem Heiligen und dem Allerheiligsten. Heilig, heilig, heilig rufen sie, wenn sie Gott anbeten. Die „4“ steht für alles Irdische. Die 4 Himmelsrichtungen, die 4 Enden der Welt. Nun kommt der Clou, $3 \times 4 = 12$, das Heilige und das Menschliche. Gott und die Welt sind vereint. Darum hat Jakob 12 Söhne und Israel hat 12 Stämme. „12“ ist also die vollkommene Zahl. Weniger als 12 ist ein Problem. Und jetzt kommt es: Israel ist als Staat in mehreren geschichtlichen Katastrophen zerbrochen. Von den 12 Stämmen waren am Ende nur zweieinhalb übrig. Und fortan sehnte Israel sich nach einer Neuauflage der 12, wieder 12 vereinte Stämme zu haben, ein erneuertes, starkes Israel. Und dann kam Jesus. Er berief genau 12 Jünger und das nicht eben zufällig, weil er nicht mehr Leute fand, sondern damit machte er eine geistliche Aussage. Diese 12, das ist das erneuerte Volk Gottes, das ist das Israel der 12 Stämme. Gott fängt wieder an und alles wird neu. Guckt euch diese 12 an, nicht einfach eine Boy Group, sondern Gottes Volk. Und ich denke die Jünger waren richtig stolz, sie liebten es, die 12 zu sein.

Als Jesus jedoch sein - Missionsteam -zusammenstellt sind sie das nicht mehr. Sondern nur noch 11. Judas ist nicht mehr dabei, er hat seinen Herrn an die Feinde verraten. Und als er merkt, was für eine ungeheure Schuld er auf sich geladen hat, sieht er keinen anderen Ausweg mehr und begeht Selbstmord. Somit werden aus den 12, nunmehr 11, eine ungenügende und unvollkommene Anzahl.

Der zweite Hinweis geht in Richtung der einzelnen Charaktere der Jünger, wie uneinsichtig und begriffsstutzig sind sie doch und man kann sich nur wundern, dass Jesus sie nicht, nach Art Dieter Bohlens, nach ihrem peinlichen Auftritt als Kandidat bei DSOS, nach Hause geschickt hat.

Nicht dass er sie nicht geschult hat, drei Jahre lang hat er sie gut vorbereitet. Aber diese Lehrzeit hat aus ihnen keine Elite gemacht. Dauernd treten Probleme auf. Petrus ist ein Angeber, er spuckt dauernd große Töne. Alle mögen dich verraten, Jesus, aber ich doch nicht. Und als Jesus verhaftet wird, geht er stufen.

Johannes und Jakobus sind aggressiv. Gab es einen Widerstand, so hätten sie gerne einmal Feuer vom Himmel fallen lassen und ein Dorf ausradiert. Sie haben den Beinamen: Donnersöhne. Johannes und Jakobus wollen gern etwas bedeuten und in Gottes zukünftigem Reich zur Rechten und Linken des Herrn sitzen.

Ich glaube, dass das Alles das Miteinander ganz schön belastet hat. Vielleicht muss Jesus eine Supervision

anordnen, um die Defizite aufarbeiten zu lassen, damit nicht bei erster Gelegenheit ein Streit ausbricht.

Den dritten Hinweis gibt uns die Abschiedsszene auf dem Berg selbst. Sie sind wieder versammelt, die 11 Jünger. Auf dem Berg, wie damals und dann passiert etwas Unfassbares. Sie sehen, wofür jeder, der mit dem Glauben ringt, Alles geben würde. Sie sehen Jesus, den Sieger über den Tod, den Gekreuzigten als Auferstandenen. Sie sehen den König des künftigen Gottesreiches, den Bevollmächtigten Gottes. Sie sehen ihren lieben Freund, Bruder und Herrn, der tot war und jetzt lebendig vor ihnen steht. Was wäre die angemessene Reaktion gewesen? Man meint doch, sie sind außer sich vor Freude, beten an und fallen vor ihm nieder. Aber was lesen wir? „Einige aber zweifelten.“ Hallo, geht's noch, ist das zu fassen?

Sicher gibt es Momente in denen man zweifeln kann, aber doch bitte nicht, wenn man Zeuge des größten Ereignisses in der Weltgeschichte ist. Wir merken also, sie haben nicht nur ein Problem mit ihrer Anzahl, sondern auch mit ihrer Qualität, weil ihnen der Glaube und das Vertrauen fehlen.

Und was macht Jesus? Er sieht 11 problematische Gestalten im problematischen Glaubenszustand in einer problematischen Gemeinschaft. Und er sagt nicht: Jetzt müssen wir erst mal an den Defiziten arbeiten, also ab ins Trainingslager und einen Kurs in Sachen Glauben. Sondern er sagt: Los geht es, ihr geht jetzt, alle 11. Mein Vater und ich kümmern uns um eure Probleme, aber ihr

geht los, ihr seid mein Mitarbeiterteam in Sachen Weltrettung.

Liebe Gemeinde, wenn wir die Geschichten in der Bibel lesen, dann merken wir, das ist nicht das erste Mal. Wenn Gott Menschen berufen hat und ihnen besondere Aufträge erteilt hat, dann waren das fast nie Menschen, die sich übermütig als Freiwillige gemeldet hätten. Wir finden hier keinen, der auf Gottes Ruf hin gesagt hat: „Endlich hat Gott mein Potential entdeckt. Ich bin wie geschaffen für diese Aufgabe. Ich bin so gut vorbereitet, so kompetent, ich kann es wirklich.“

Mose soll sein Volk aus Ägypten führen. „Nein, Herr, ich bin nicht der Richtige. Ich kann nicht gut reden und mir hört keiner zu.“

Jeremia soll Gottes Prophet sein und das widerspenstige Volk warnen und an Gottes Gebot erinnern. „Nein, Herr, ich bin noch viel zu jung.“

Abraham soll der Stammvater eines großen Volkes werden und ihm wird im hohen Alter ein Sohn versprochen. Abraham bekommt fast einen Lachkrampf und sagt: „Nein, Herr, ich bin viel zu alt.“

Esther soll Zivilcourage zeigen und beim König für das unterdrückte Volk eintreten. Aber sie sagt: „Das kannst du nicht von mir verlangen, das wäre Selbstmord. Dazu habe ich das Zeug nicht.“

Und denken wir an Jona, er läuft vor seinem Auftrag davon und landet im Bauch eines Wals.

Niemand hebt die Hand, als Gott seine Aufträge zu vergeben hat. Jeder hat einen Einwand: zu wenig begabt, schlechte Familie, schlechte Aussprache, zu alt, zu jung, zu verzagt, überfordert und ängstlich. Keiner sagt: ich mach das, ich schaff das.

Nun, was lernen wir daraus? Gott liebt es mit Menschen zu arbeiten, die nicht perfekt und voller Vertrauen sind. Sie alle zweifeln an sich selbst und sagen am Ende des Tages doch ja. O.k., Gott, auf dein Wort hin und O.k. Jesus, ich vertraue dir.

Gottes Wahl sind unvollkommene Menschen. Auch hier bei uns. Unvollkommen und doch von Gott gewählt. So will Gott es, er hat es nie anders gemacht und nur deshalb darf jeder von uns in diesem Raum sagen: Gott sei Dank, dann darf ich auch dabei sein. Dann darf ich mich einbringen und in der Gemeinde mitarbeiten. Willst du es riskieren? Denk einfach: Ich bin nicht perfekt, aber ich wage es, ich teile meinen Glauben mit. Ich bleibe treu, auch wenn es mir schwer fällt. Ich wage es.

Bis heute macht Jesus es nicht anders, aber warum eigentlich? Ist es nicht ein bisschen unvernünftig? Nein, keineswegs ist das unvernünftig, weil wir hier etwas über den Glauben lernen können. Viel riskanter wäre es, wenn lauter Superfrauen und Supermänner, mit Glaubensmuskeln bepackt und riesigen Reservekanistern voll Liebe sagen würden: „Gott hat nur auf mich

gewartet, ich bin bereit, ich kann das und schaff das.“
Das würde Jesu Projekt gefährden. Er sagt nämlich nicht:
„Geh du schaffst das schon, in dir steckt viel mehr als du
denkst.“ Sondern er sagt:“Geh, ich habe alle Macht und
Autorität, geh, ich bin immer bei dir.“

Und jetzt komme ich noch einmal auf die Elf zurück. Im
Fußball gibt es ein Phänomen: Warum spielen die
meisten Mannschaften zuhause besser als auswärts? Man
nennt das Heimvorteil. Die eigenen Fans sind in der
Überzahl und bejubeln lauthals die eigene Mannschaft.
Das ist der berühmte 12. Mann auf dem Platz.

Und Jesus sagt damals zu seinen Jüngern: „Ich bin euer
zwölfter Mann.“ Und zu jedem, der heute zweifelt sagt
er auch:“Ich bin da, ich stehe hinter dir und stärke dir
den Rücken. Ich lasse keinen von euch im Stich. In
eurem Einsatz für Gottes Sache wird es erfüllende oder
frustrierende Momente geben. Aber niemals, niemals
werdet ihr allein sein. Vergesst nicht den 12. Mann.“
AMEN

Fürbittengebet

Ewiger Gott, du liebst diese Welt, weil du die Liebe bist.
Du liebst die Kleinen, die Schwachen, uns alle.

Erinnere dich daran, dass du die Kleinen den Großen
vorziehst. Erwinnere dich daran, dass die Kleinen deine
Liebe nötig brauchen. In diesem Corona - Sommer
fragen die Kinder, wie es nach den Ferien weiter gehen
wird. Sie erleben die Angst und die Sorge der
Erwachsenen. Deine Liebe helfe ihnen und mache sie

mutig. Deine Liebe stärke das Vertrauen in ihnen und
behüte sie in diesem Sommer. Wir bitten dich: ERHÖRE
UNS

Ewiger Gott, erinnere dich daran, dass du die Schwachen
vor den Starken schützt. Erwinnere dich daran, dass die
Schwachen deine Hilfe brauchen. Deine Liebe
verwandle die Herzen der Mächtigen. Deine Liebe
mache die Friedensstifter erfinderisch. Wir bitten dich:
ERHÖRE UNS

Ewiger Gott, erinnere dich daran, dass deine Schöpfung
von deinem Atem lebt. Erwinnere dich daran, dass wir
dein Volk sind und dein Eigentum. Du schenkst den
Getauften deinen Heiligen Geist. Deine weltweite Kirche
braucht dein Wort und Sakrament. Deine Liebe belebe
uns jeden Tag.

Im Namen Jesu Christi, zu dem wir gehören, vertrauen
wir dir die Kleinen, die Schwachen und alle, die zu uns
gehören, an. Deine Liebe bleibe bei uns, heute und alle
Tage.

Vater unser im Himmel

Sendung und Segen

Geht hin im Frieden des Herrn:

Der Herr segne dich und behüte dich, der Herr lasse sein
Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig, der Herr
erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
AMEN